

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Hieronymus Freyer an August Hermann Francke.

Freyer, Hieronymus

Halle (Saale), 09.04.1715

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 11 : 29

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests studienzentrum@francke-halle.de or contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Leibgelehrter Herr Professor,

29

Ich sage, daß in dem Laufe, worin mir der H.
Professor meine künftige Besorgung deputiert
hat, gelliebt und auf andere Weise ge-
bietet werden. Weil ich aber bei dem Herrn, der
mir einfällt, möchte, nicht und das andere
zu erinnern late, welches zu wichtiger Sache
dient: so late selbst bei Ihnen, nachdem
wollen; zugleich auf bitten, mit dem Hrn. Vau-
bauer zu reden, daß er die Thologerzeit
mit mir festsetze, meine Erinnerungen vor-
nehmen, seine Meinung darüber eröffnen und
die Arbeit nach aller Möglichkeit beschleunigen
lassen wolle. Um diese bitte darum, weil die
Begründung meines Thabandes gegen den Unter-
schen der einzige Thesatz mit sich führt, weil
man alle Thesen vorzulegen soll
und dabei einseitig. Kommt mir dazu, daß
man nicht alles völlig abgehandelt, so ist
das Ungenue desto größer. Und da mir
von Gott mir viele Jahre nacheinander wöl-
lig Besonderezeit dergestalt gegeben und ver-
setzt, daß ich darüber fast im geringsten nicht
an meiner Antiquität verstanden worden
bin: so wollte ich nicht gerne etwas ver-
säumen.

man, auch zu formaler Conservation der
selben dienen möchte; sondern, wenn alles auf
beste ist, das, was noch einige Zeit vor der
Eröffnung der Gemäler liegen lag, das
bei diesem allem late den zum Jahr. Prof.
der Anatomie, dasselbe werde selbst Ex-
ponat machen, dass, ob es gleich nicht über-
flüssig ist, besage, die Absendung der zu
Umschreibung hinlänglich sei. Uebrigens ist
freilich nur eine in Vorwerk stehen
zu wenig oder zu viel; da es den die ein-
fache für mich, die andere aber für die
übrigen Umstände late werden. Vale.

3. 9. April
1715.

P. S. die Antwort wird also wohl bis auf Hn.
Schwabenscher die Abkunft angeht, werden
müssen, die der H. Professor an der Gen.
Gedächtnis geben will und sagt in eine Passage
aufzuzeigen, sollte: weil ich mit dem Hn. Schwab.
sänger als in conferenz Län. Vorher schon
ist, dass H. Schindler an mich promovieren
und darauf fortwähren will. Daher die Auf-
sicht dem Hn. Hofen, dass es wird com-
mittiert wird können.

H. Marmor gab mir nämlich vor zu versetzen,
dass er sich gerne mit seinem Grasen im Land
speisen lassen wollte, damit er mit demselben
by mass, als by Tisch wegen der Menge möge
by und dinstlich, dinstlich und zugleich
das Leben mehr abgeben könnte. Zu solchen Ende
wollte er sich, dass ein präceptor, der oft
von auf der Höhe spricht, mit ihm sprechen
möchte, damit das Gespräch nicht bei der
unterhaltend würde, als worauf man zu Län-
ge gar reflectiv fälle. Er nahm damals
die Gelegenheit dazu, weil er musste ge-
hen, dass Hn. Professor bei Tisch wird
gehen, Hn. Hofen aber dem entgegen.
Obwohl ich ihn an seinem petiole damals
sah, so in abstraktion, dass ich sagte, so viel
als ich wusste, würde alles in Ruhe ge-
hen bis auf Michaelis blieben. Nichts desto weni-
ger war er gestern wieder bei mir, virginale

die Karte noch einmal und sagte, er wollte
mit dem Gen. Professor Reetz darin
einigen. Ich habe also sofort einen Post
geben wollen, damit der H. Professor
eine Resolution darauf setzen könne.